

MERKBLATT ZUR FÜTTERUNG DER BIENEN IM HERBST

- VON GEORG PEUKERT MAINTAL -

Wenn die Bienen mit weißem Zucker oder Zuckerfertiglösungen gefüttert werden, muß der Imker bedenken, dass er den Bienen etwas zuführt, was nicht ihrer Natur entspricht. Während sich die Biene von Nektar, Honig und Blütenstaub ernährt, ist Zucker ein entwertetes Industrieprodukt, das seiner wertvollen Inhaltstoffe vollkommen beraubt wurde (auch Bio-Zucker). Zucker enthält keinerlei natürliche Begleitstoffe, wie sie die Bienen brauchen und welche die Grundlage ihres Lebens sind. Zudem enthält Honig und Blütenstaub Vitalkräfte (Lebenskraft), die dem raffinierten Zucker fehlten. Bienen und Blüten sind deshalb eine Einheit. Um dem entgegen zu kommen wird empfohlen, die Zuckerlösung bei der Herbstfütterung auf natürliche Weise so anzureichern, dass sie dem Nektar bzw. Honig entgegenkommt. Das erreicht man durch Zugabe von Blütenhonig (max. 5%) und sieben Teesorten (den 7 Heilkräutern).

So ist vorzugehen :

- Wasser erwärmen, damit eine optimale Auflösung des Zuckers stattfinden kann. Auch die Biene bereitet ihren Honig unter Wärme.
- Zucker (aus der Tüte) zugeben und warten bis er sich aufgelöst hat. Dabei reduziert sich die Wärme der angesetzten Lösung (von heiß auf warm).
- Nun Zugabe von eigenem Blütenhonig (10 % oder mehr).
- Nachdem sich Zucker und Honig aufgelöst haben, werden die 7 Teesorten zugegeben (Schafgarbe, Kamille, Schachtelhalm, Brennessel, Eichenrinde, Löwenzahnblüte, Baldrianblüte). Diese sieben Teesorten sind Heilpflanzen, die eine entsprechende Wirkung auf die Gesamtgesundheit der Biene haben (das Wissen dazu stammt aus der Demeter-Landwirtschaft, die seit vielen Jahrzehnten erfolgreich diese Präparate einsetzt). Jede dieser Pflanzen (Drogen) deckt einen eigenen Gesundheitsbereich im Organismus ab.
- Der Tee wird folgendermaßen zubereitet (nach Maria Thun):
 - man benötigt 3 Gramm der einzelnen Droge für ca. 100 Liter Futterlösung
 - Praktisch bedeutet das, man nimmt gute drei Fingerspitzen voll und gibt sie jeweils in eine kleine Schale oder ein Honigglas
 - in diesen Gefäßen wird die jeweilige Teesorte einzeln zubereitet
 - Schafgarbe, Kamille, Löwenzahnblüte und Baldrianblüte werden als Blütendroge benutzt und mit kochendem Wasser einzeln übergossen. Nach 15 Minuten abgießen und dann erst zusammenschütten.
 - Brennessel, Eichenrinde und Ackerschachtelhalm werden zuerst kalt und einzeln angesetzt (5 Minuten) und dann einzeln aufgekocht. Nach zehn Minuten Ziehen absieben.
 - zum Schluß alle zusammenschütten. Das ergibt 1 – 2 Liter Tee, der der Futterlösung zugegeben wird. Bei 50 Litern Futterflüssigkeit gibt man ½ bis 1 Liter des Gesamttees dazu. Der Rest kann selbst getrunken werden.

Damit werden die inneren Stoffwechselfunktionen der Biene gestärkt, der Zucker kann leichter verwandelt werden und das Bienenfutter wird „bienengerecht“. Es hat keinerlei negative Wirkungen. Die Bienen werde es Ihnen danken.

Bei den Tees handelt es sich um die getrockneten Substanzen der Pflanzen, die in der Regel in der Apotheke besorgt werden können. Bei **Löwenzahn** und **Baldrian** gibt es jedoch das Problem, dass Löwenzahn nur als Blättertée und Baldrian nur als Wurzel vorrätig sind. Entweder sammelt man diese Blüten rechtzeitig selbst, oder versucht sich die Blüten zu beschaffen. Löwenzahn wird morgens bei noch geschlossener Blüte gepflückt und getrocknet. Baldrianblüte normal sammeln.

Die Bienen erhalten mit diesen Zugaben eine um Honig ergänzte Nahrung, die zudem einem „Wärmeprozess“ unterzogen wurde. Die Tees bringen sog. ätherische Kräfte (Vitalkräfte) mit ein. Die Biene lebt nicht von Stoffen, sondern von den in den Stoffen enthaltenen Natur-Kräften. Wer die Bienen während und nach einer solchen Fütterung beobachtet wird feststellen, wie sie „aufleben“. Er wird nie mehr reinen Zucker an die Bienen verfüttern. Zudem bauen die Bienen dabei wunderbare Waben. Der Verfasser dieses Beitrags konnte über Jahrzehnte persönlich feststellen, wie stabil die Bienen mit dieser Anwendung wurden.



DIE ZUBEREITUNGSMENGE FÜR 50 LITER FUTTERLÖSUNG



Der Honigfächer

